

Feuchter Sommer war gut fürs Wachstum

WKS-Witterungsreport: Juli und August brachten viel Regen bei »normalen« Temperaturen

Lothar Zimmermann und Stephan Raspe

Der August beendete definitiv für Bayern die Serie der positiven Temperaturabweichungen seit letztem September. Schon im Juli hatte sie im Mittel über alle 22 Waldklimastationen nur noch +0,2°C betragen und war damit dem Normalwert schon sehr nahe. Gleichzeitig fiel in beiden Monaten reichlich Regen, im Juli mit etwa 64 Prozent deutlich über dem Durchschnitt, im August etwas weniger als normal (-13 Prozent). Die Statistik spiegelt wider, was wir in Erinnerung behalten: einen verregneten Sommer. Uns störte das vielleicht, für die Bäume waren diese Witterungsbedingungen günstig, wie die deutlichen Zuwächse bestätigen.

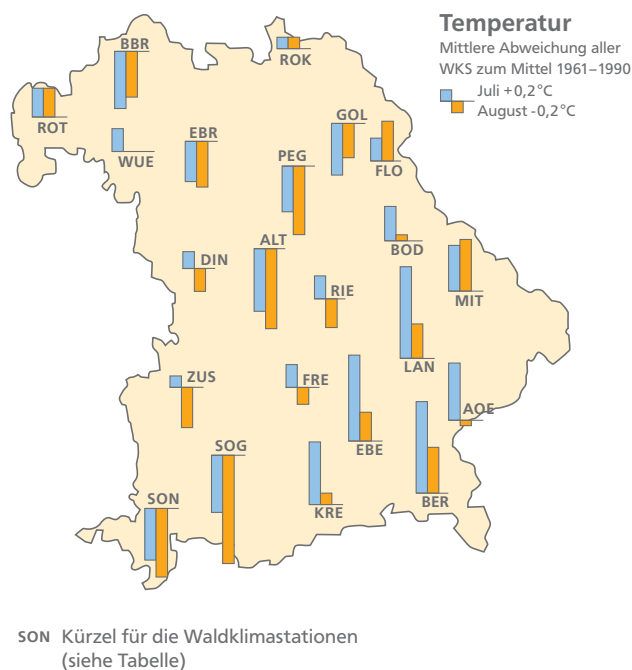
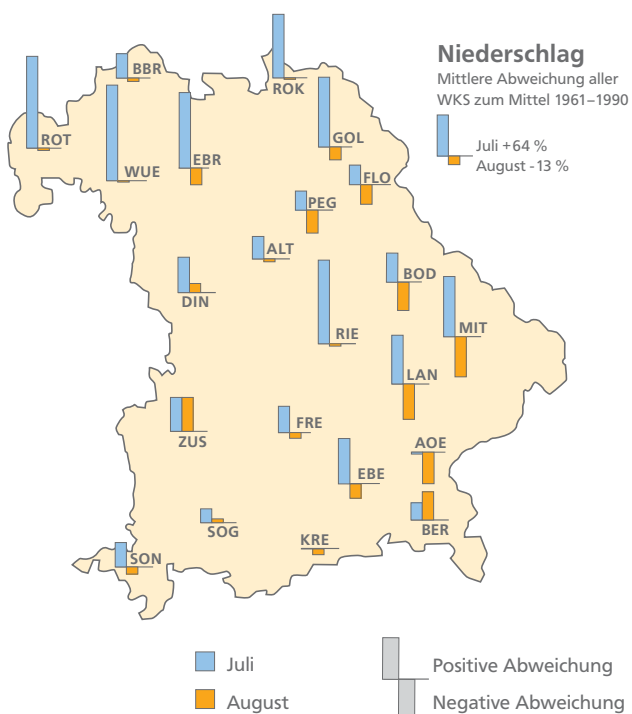
Die wechselhafte, regnerische Witterung erfüllte damit heuer die mittelfristige Prognose der Siebenschläfer-Regel, das heißt, die Witterung um den Lostag (7. Juli) ist bestimmend für die nächsten sieben Wochen. Auch der Sommeranfang im Juni war schon unbeständig, aber noch überdurchschnittlich warm und regional mit weniger Regen. Insgesamt kann der Sommer als »normal« hinsichtlich der Temperatur, zugleich aber als niederschlagsreich charakterisiert werden.

36,7°C (WKS Landau) der wärmste Tag des Monats. In dieser Schönwetterperiode wurde die Luft zunehmend schwüler, so dass die Gewitterneigung zunahm. Ab dem 20. Juli entlud sich dann die Atmosphäre in heftigen Gewittern mit Hagelschlag und Sturmböen. Lokal kam es dabei zu sintflutartigen Regenfällen (20. Juli: WKS Sonthofen 82 l/m², WKS Ebersberg: 56l/m²). Bis zum Monatsende blieb es unbeständig, wobei sich wärmere mit kühleren Abschnitten abwechselten.

Westwetterlagen dominierten im Juli

Der Juli führte sich mit einer Kaltfront und gewittrigen Niederschlägen ein. Bis Monatsmitte wurden dann bei wechselhafter Witterung wieder sommerliche Temperaturen erreicht. Der 16. Juli war an vielen Waldklimastationen (WKS) mit bis

Insgesamt fielen im Mittel über alle 22 Waldklimastationen 64 Prozent mehr Niederschlag als normal. Die Spannweite reicht dabei von +149 Prozent an der WKS Würzburg bis -3 Prozent an der WKS Altötting. Ursache für diese hohe Variabilität zwischen den Stationen waren die lokal begrenzten sommerlichen, konvektiven Gewitterschauer. Im Mittel war es im Juli noch knapp wärmer als in der Normalperiode 1961-1990 (+0,2°), wobei wesentlich höhere Temperatur-



Mittlere Lufttemperatur und Niederschlagssumme an den bayerischen Waldklimastationen im Juli und August 2007

Waldklimastation	Höhe m ü. NN	Juli		August	
		Temp °C	NS l/m ²	Temp °C	NS l/m ²
Altdorf (ALT)	406	15,6	119	15,0	81
Altötting (AOE)	415	17,6	115	16,1	66
Bad Brückenau (BBR)	812	12,9	140	13,1	89
Berchtesgaden (BER)	1500	13,2	210	12,4	238
Bodenwöhr (BOD)	396	16,7	117	15,8	46
Dinkelsbühl (DIN)	468	16,1	92	15,1	74
Ebersberg (EBE)	540	16,4	213	15,1	94
Ebrach (EBR)	410	15,5	144	15,0	48
Flossenbürg (FLO)	840	14,6	108	14,6	56
Freising (FRE)	508	17,1	143	16,1	89
Goldkronach (GOL)	800	13,1	183	13,2	70
Kreuth (KRE)	1100	14,4	218	13,6	198
Landau a.d. Isar (LAN)	333	18,6	113	17,3	33
Mitterfels (MIT)	1025	14,2	245	14,0	53
Pegnitz (PEG)	440	14,4	106	13,8	44
Riedenburg (RIE)	475	16,7	161	15,5	71
Rothenkirchen (ROK)	670	14,2	151	14,0	81
Rothenbuch (ROT)	470	16,0	171	15,8	73
Schongau (SOG)	780	13,8	212	12,5	179
Sonthofen (SON)	1170	12,8	365	12,2	230
Würzburg (WUE)	330	17,3	152	16,7	63
Zusmarshausen (ZUS)	512	17,0	128	15,8	128

abweichungen im Südosten erreicht wurden. Im Nationalpark Berchtesgaden zeigte die Waldklimastation zum Beispiel die höchste Abweichung mit +1,6°. Die Sonnenscheindauer entsprach wie die Temperatur dem langjährigen Mittel.

Wenig Änderung im August

Im August setzte sich die unbeständige Witterung aus dem Vormonat fort. Zu Anfang des Monats noch freundlich mit lokalen Schauern, folgten nach dem wärmsten Tag des Augusts (15.8.: 20,5°C Tagesmittel aller WKS) einige Frontensysteme, die reichlich Niederschlag brachten und für niedrigere Temperaturen sorgten. Danach sorgte leichter Hochdruckeinfluss wieder für eine Wetterberuhigung mit morgendlichen Nebelfeldern als ersten Vorboten des Herbstes. Die unbeständige Witterung gewann daraufhin wieder die Oberhand, so dass die Tagesmitteltemperaturen unter 25°C blieben. Für kurze Zeit wurde es ab dem 24. August wieder etwas sommerlicher. Dies blieb nördlich der Donau auch so bis Monatsende, während es südlich bei viel Wolken wieder häufiger regnete. Die Temperaturen überschritten gegen Monatsende kaum noch 20°C.

Der Niederschlag entsprach weitgehend dem langjährigen Mittel, nur in den östlichen Grenzgebirgen (WKS Mitterfels/Vorderer Bayerischer Wald: -55 Prozent) und im südöstlichen Alpenvorland (WKS Altötting: -49 Prozent) fiel deutlich weniger Regen. In diesem Monat war es wieder im Südosten meist auch wärmer als im übrigen Bayern. Im Allgäu wichen die Temperaturen dagegen am stärksten nach unten hin ab (WKS Sonthofen: -1,2°C, WKS Schongau: -1,9°C). Landesweit wurden zehn Prozent weniger Sonnenscheinstunden als normal gemessen.

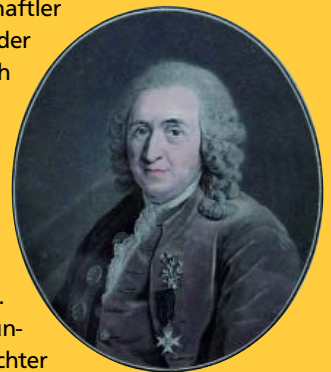
Summa summarum, ein unbeständiger, feuchter Sommer, in dem sich Urlaubsreisen in den Norden und Süden lohnten und sich die Bäume freuten. Nach den vorangegangenen, deutlich zu warmen Monaten ging die positive Temperaturabweichung zu Ende, so dass man von einem »Normal«-Sommer hinsichtlich der Temperatur sprechen kann. Wie wir inzwischen auch wissen, dies sei als Vorgriff auf den nächsten WKS-Witterungsreport schon gestattet, blieb es bei der kühl-feuchten Witterung auch im ersten Herbstmonat.

Dr. Lothar Zimmermann und Dr. Stephan Raspe sind Mitarbeiter im Sachgebiet »Klima und Wasserschutz« der LWF.
zimm@lwf.uni-muenchen.de

Carl von Linné – Namengeber der Natur

Der schwedische Naturwissenschaftler Carl von Linné gilt als der Begründer der heutigen Systematik, die nach ihm als Linné'sches System bezeichnet wird. Er wurde am 23. Mai 1707 geboren, im Jahre 2007 feiern wir seinen 300. Geburtstag.

Die Fülle der naturwissenschaftlichen Entdeckungen des 17. und 18. Jahrhunderts mit ihrer unüberschaubaren Zahl neu erforschter Tier- und Pflanzenarten verlangte nach einer übersichtlichen Ordnung. Höhepunkt des Schaffens von Carl von Linné war die Herausgabe des Buches »Species Plantarum« im Jahre 1753, in dem er die Grundsteine zur modernen, binären Nomenklatur legte. Die binäre Nomenklatur Linnés bestand in der Benennung der Art durch einen Doppelnamen, dem der Gattung und einem charakterisierenden Beiwort, wie Linné selbst 1751 bemerkte »Gleich dem menschlichen Familiennamen und dem Vornamen des täglichen Lebens«. Die früheren umständlichen Beschreibungen durch viele Adjektive konnten ersetzt werden und Linnés Klassifizierung blieb bis heute Grundprinzip der Taxonomie. Die zuerst für Pflanzen entwickelte Nomenklatur setzte er auch 1758 für die Tierarten ein.



Olaf Schmidt